

Selbstbewusst und innovativ

Neben neuesten Erkenntnissen zu Fütterungs- und Managementfragen sowie Praxisbeispielen gab es bei der Bioschweinetagung in den Niederlanden auch Tipps, um das Ansehen der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern.

Wir freuen uns über jeden Umsteller. Aber davor muss unbedingt die Vermarktung der erzeugten Bioschweine gesichert sein", erklärte Heinrich Rülfing vom Aktionsbündnis Bioschweine Deutschland (ABD) bei der Bioschweinetagung, die vom ABD und der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ausgetragen wurde und auf Einladung der Vereinigung Biologische Varkenhouders im niederländischen Almen stattfand.

Dort stellte Jeroen Neimeijer die Vereinigung Biologische Varkenhouders (VBV) vor, dem niederländischen Gegenstück zum Aktionsbündnis Bioschweinehalter Deutschland (ABD), die erst kürzlich ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert hatte. Mit 73 Mitgliedern sind



FOTO: CHRISTIAN WUCHERPENNIG

Ferkelaufzucht auf Stroh: In niederländischen Biobetrieben wird ausschließlich Biostroh zum Einstreuhen eingesetzt.

80 Prozent aller Bioschweinehalter im VBV organisiert. Das ABD entstand vor zwölf Jahren aus einem Bioland-Fachgruppentreffen und hat heute knapp 90 Mitglieder.

Den aktuellen Stand der neuen EU-Bio-Verordnung, die 2021 in

Kraft treten soll, stellte Marian Blom von Bionext vor. Blom, die auch Vizepräsidentin der IFOAM ist, dem weltweiten Zusammenschluss aller Bioanbauverbände, berichtete zudem, dass der Anteil Umstellungsfuttermittel künftig nur noch 25 % be-

Auf einen Blick

- Bei der Bioschweinetagung in den Niederlanden wurde erklärt, wie man Erdrückungsveilchen durch bauliche Maßnahmen reduzieren kann.
- Dank Events, wie Kinder, die im Ferkelstall sein dürfen, bekommt man positive Berichte in den Medien.
- Nicht die Kosten je Einheit Futter, sondern die Kosten je kg Zuwachs sollten im Vordergrund stehen.
- Bei Krankheitssymptome sollte man die Ursache genau abklären. So kann z. B. Husten auf eine Erkältung, aber auch auf Wurmbefall hinweisen.

tragen darf und dass konventionelle Eiweißfuttermittel nur bei Schweinen bis 35 kg Lebendgewicht maximal 5 % Anteil eingesetzt werden dürfen. Noch im Diskussionsprozess befinden sich Änderungen beim Platzangebot für die Auslä-

27,5 abgesetzte Bio-Ferkel in den Niederlanden

Vor drei Jahren kauften Melissa und Koep Lipman den Hof im niederländischen Hellendoorn und bauten ihn so um, dass keine Neubauten gebraucht wurden. Heute halten sie 135 Sauen gemäß EU-Bio-Verordnung, die aus einer Kreuzung von Topigs 20- und Topigs 50-Sauen entstanden sind. Die Ferkel sind robust und das Fleisch weist einen hohen intramuskulären Fettgehalt auf. Bei 14,8 lebend geborenen Ferkeln und bei Saugferkelverlusten von nur 13 % erreichen Lipmans mit 27 abgesetzten Ferkel ausgezeichnete Ergebnisse. Die guten Leistungen setzen sich nach dem Absetzen fort. Auch hier präsentierten sich die Ferkel sehr homogen und die Verluste liegen bei nur einem Prozent.

„Am Futter darf man nicht sparen“, betonte Koep Lipman. Im Schnitt fallen je Ferkel etwa 30 € Kosten für Ferkelfutter an. „Dann sind die Ferkel aber auch schneller verkauft, wenn sie schnell wachsen“, erklärte er weiter. Mit seinen vier Mästern steht er dabei im engen Kontakt und freut sich, dass sich die guten Leistungen dort fortsetzen, was sich u.a. in den niedrigen Verlusten von 1,5 % in der Mast widerspiegelt. Gemäß den Vorgaben des Schlachtunternehmens De Groene Weg erhalten alle tragenden Sauen Zugang zu einer Weide. Eigene Ackerflächen bewirtschaften die Eheleute hingegen nicht. Während in Deutschland Betriebe bei Fehlen einer eigenen Futtergrund-

lage meistens eine Futter-Mist-Kooperation eingehen, bei denen der Ackerbaubetrieb Futter liefert und im Gegenzug Mist erhält, muss in den Niederlanden am Ende des Jahres nachgewiesen sein, dass Mist und Jauche an Biobetriebe geliefert wurden.

In den Niederlanden ist der Spaltenanteil im Vergleich zu Deutschland hoch. Der Auslauf besteht im Betrieb der Familie Lipman sogar ausschließlich aus Spalten. In Deutschland wird die EU-Bio-VO dahingehend interpretiert, dass der Auslauf weitestgehend planbefestigt sein muss, da andernfalls kein Wühlmaterial angeboten werden können. Aufgrund der Spalten müssen die Ausläufe nicht entmis-

tet werden und die Ausscheidungen werden somit auch nicht zwischen den einzelnen Buchten und Tiergruppen hin- und hergeschoben, was sich hygienisch sicher sehr positiv auswirken dürfte. Zudem spart sich die Familie so auch sehr viel Arbeitszeit.

Es gibt in den Niederlanden jedoch auch Auflagen, die strenger sind als in Deutschland. Die Außenwände des Auslaufs dürfen maximal 50 cm hoch sein und die nächste Außenwand muss mindestens 4 m entfernt sein, damit auch der Charakter eines Auslaufs nach draußen entsteht. Nach den Vorgaben von De Groene Weg darf nur Biostroh eingesetzt werden. In Deutschland darf zur Einstreu auch Stroh konventioneller Herkunft genutzt werden.

Christian Wucherpennig



FOTOS: CHRISTIAN WUCHERPENNIG

Melissa und Koep Lipman halten 135 Sauen, von denen sie je 27 Ferkel pro Jahr absetzen.



Raufutter in Form von Grassilage sättigt die Tiere und trägt zu ihrem Wohlbefinden bei. Das Futter wird den Tieren im Auslauf angeboten.



Die 135 Sauen des Betriebs Lipman haben durchschnittlich 14,8 lebend geborene Ferkel pro Wurf und nur 13 Prozent Saugferkelverluste.

tierte Wucherpfennig die Ergebnisse von zwei Projektarbeiten an der Fachschule für Ökologischen Landbau in Kleve. In einer Arbeit konnte durch höhere Tageszunahmen und ein höheres Absetzgewicht nachgewiesen werden, dass sich eine zweite Eisenabgabe immer lohnt. Dem Betriebsleiter waren diese großen Unterschiede zuvor nicht bewusst gewesen. Wucherpfennig plädiert immer, wo es möglich ist, für eine mehrphasige Mast. „Dafür sprechen nicht nur niedrigere Futterkosten bei gleichen Leistungen, sondern auch eine Verringerung der Ammoniakausscheidungen in die Luft und verminderte Phosphor- und Stickstoffausscheidungen über Harn und Kot“, betonte er.

Nabelbrüche können viele Ursachen haben

Westenhorst wies auf die Bedeutung von Nabelbrüchen hin und dachte darüber auf, dass es dafür mit genetischer Veranlagung, einem vermehrten Auftreten bei Jungsauen und Nabelabszessen im Saugferkelalter viele Ursachen gibt. Wenn die Nabelbrüche mehr als einen halben Abstand vom Bauch zum Boden herausragen, sei ein Transport der Tiere weder zulässig noch zweckmäßig. Abschließend erwähnte sie die Möglichkeiten der webbasierten Schlachtlatauswertung, mit deren Hilfe schnell auf Abweichungen reagiert werden könnte.

Ihre Vorgehensweise auf Betrieben erläuterte Dr. Sabine Schütte vom Schweinegesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen anhand eines Beispiels in einem Mastbetrieb mit 100 Plätzen. Vom Landwirt erfuhren Schütte, dass die Tiere latent husten und niesen und dass sich dies je nach Witterung auch verstärken könne. Einzelne Tiere seien behandelt worden. Beim Betriebsrundgang stellte Schütte fest, dass die Aufstellung vertret und teilweise defekt ist und dass einzelne Schweine aufgrund der schlechten Luft auch bei herbstlicher Witterung in den Auslauf zum Rufen legten.

Fröhliche Tiere immer gründlich untersuchen

Während die Analyse der Blutoben unauffällig war, zeigten sich in mehreren Tieren Lungenentzündungen. Die hohe Zahl eosinophiler Granulozyten deutete darauf hin, dass der Husten auf parasitären Lastungen zurückgeführt werden

verworfenen Leibern mit einem Anteil von 40 Prozent. „Die Atemwegserkrankungen sind daher die Folge des Spulwurmbefalls gewesen“, erklärte Schütte. Nach Einführung einer zweiten Entwurmung, einer häufigeren und intensiveren Reinigung sowie verschiedener anderer Maßnahmen gelang es, den Spulwurmbefall spürbar zu senken. Schütte empfiehlt daher, bei hartnäckigen Problemen gründlich zu untersuchen, um auch die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Ronald van Marlen, Gründer des Bioberatungsunternehmens Timeili, wies auf die Bedeutung der Auswirkungen des Klimawandels und den Zusammenhang mit Landwirtschaft und Ernährung hin. „Würden alle Menschen so leben wie in den Niederlanden oder Deutschland, bräuchte es drei Erden“, warnte van Marlen. Dabei spielt die Ernährung eine große Rolle. „Wir essen zu viel und die falschen Sachen“, betonte er. Den konventionellen Landbau sieht er als Auslaufmodell und

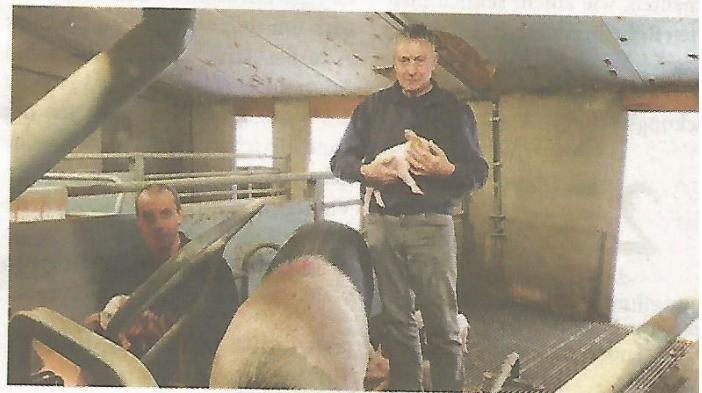
sieht sich dabei durch aktuelle dien der Vereinten Nationen bestätigt. Man solle sich auch keine Illusionen machen, dass die großen Unternehmen tatsächlich etwas steuern wollen. Dabei macht ihm zunehmende Konzentration auf einige Unternehmen auch im Bereich zunehmend Sorgen, denn vermindere die Autonomie der Landwirte und schränke den Innovationsraum ein.

Christian Wucherpfennig
LWK Niedersachsen

Ausgezeichnete Leistungen mit 320 Bio-Sauen

Jan Harmsen und sein Sohn Wilco haben ihren Betrieb im niederländischen Hengelo vor knapp 20 Jahren auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt und halten heute 320 Sauen. Wie viele niederländische Bioschweinhalter verfügen Harmsens mit 10 ha Acker und 3 ha Grünland nur über wenig Fläche. Gülle und Mist werden an benachbarte ökologische Acker- und Gemüsebaubetriebe abgegeben. Die Familie Harmsen kann sich so ganz auf die Sauen konzentrieren.

Mit 27,5 abgesetzten Ferkeln erzielen sie ausgezeichnete Leistungen. „Im kommenden Jahr wollen wir uns auf 28,5 Ferkel steigern“, berichtete Jan Harmsen. Dann müsse aber auch alles passen. In der Vergangenheit gab es beispielsweise einen Krankheitseinbruch nach dem Zukauf von Jungsauen, sodass man jetzt ausnahmslos selbst remontiere. Auch habe die Hitze im vergangenen Sommer zu höheren Erdrückungsverlusten geführt. Die Buchten der ferkelführenden Sauen sind einfach gestaltet. Die kompakten Gebäude, verbunden mit einer Überdrucklüftung sorgen auch im Winter für ausreichend Wärme bei gleichzeitig an-



Jan (r.) und Wilco Harmsen halten 320 Biosauen und erzielen mit 27,5 abgesetzten Ferkeln ausgezeichnete Leistungen.

genehmten Raumklima. Während in Deutschland viele Abferkelställe im Winter relativ kühl sind und daher über ein separates Ferkelnest verfügen, reicht bei Harmsen eine einfache Wärmelampe. Das Liegeverhalten der Sau wird durch einen großen Bügel und ein flach am Boden liegendes Rohr gesteuert. Die geringen Erdrückungsverluste bestätigen den Erfolg des einfachen Buchtenkonzepts.

Zur Verbesserung der Ergebnisse soll auch die Kreuzung aus Topigs 70 und Nordischem Landschwein beitragen, die im Vergleich zu der jetzt verwendeten Linie et-

was mehr lebend geborene Ferkel bringt. Als Endstufenebene wird die Rasse Pietrain eingesetzt. Die ersten Ergebnisse sind positiv, denn die Würfe seien noch gleichmäßiger, die einzelnen Ferkel robust und die Zahl der Kümmerer gering. Alle tragenden Sauen dürfen bzw. müssen im Winter auf die Weide. Im Winterhalbjahr erhalten sie Silage. Die Ferkel werden an Mäster verkauft, die die fertigen Mastschweine an das Schlachunternehmen De Groene Weg verkaufen, das etwa 80 % aller in den Niederlanden erzeugten Bioschweine verarbeitet.

Christian Wucherpfennig



Die Buchten für die Ferkelaufzucht verfügen über ausreichend Futterplätze, eine gut eingestreuete und windgeschützte Liegefläche sowie Tränken im Säaltenbereich



Den Ferkeln auf dem Betrieb Harmsen reicht eine einfache Wärmelampe. Das Liegeverhalten der Sau wird durch einen großen Bügel und durch ein flach am Boden liegendes Rohr gesteuert.

tierte Wucherpfennig die Ergebnisse von zwei Projektarbeiten an der Fachschule für Ökologischen Landbau in Kleve. In einer Arbeit konnte durch höhere Tageszunahmen und ein höheres Absetzgewicht nachgewiesen werden, dass sich eine zweite Eisenabgabe immer lohnt. Dem Betriebsleiter waren diese großen Unterschiede zuvor nicht bewusst gewesen. Wucherpfennig plädiert immer, wo es möglich ist, für eine mehrphasige Mast. „Dafür sprechen nicht nur niedrigere Futterkosten bei gleichen Leistungen, sondern auch eine Verringerung der Ammoniakausscheidungen in die Luft und verminderter Phosphor- und Stickstoffausscheidungen über Harn und Kot“, betonte er.

Nabelbrüche können viele Ursachen haben

Westenhorst wies auf die Bedeutung von Nabelbrüchen hin und klärte darüber auf, dass es dafür mit genetischer Veranlagung, einem vermehrten Auftreten bei Jungsauen und Nabelabszessen im Saugferkelalter viele Ursachen gibt. Wenn die Nabelbrüche mehr als einen halben Abstand vom Bauch zum Boden herausragen, sei ein Transport der Tiere weder zulässig noch zweckmäßig. Abschließend erwähnte sie die Möglichkeiten der webbasierten Schlachtlatauswertung, mit deren Hilfe schnell auf Abweichungen reagiert werden könnte.

Ihre Vorgehensweise auf Betrieben erläuterte Dr. Sabine Schütze vom Schweinegenussdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen anhand eines Beispiels in einem Mastbetrieb mit 100 Plätzen. Vom Landwirt erfuhren Schütze, dass die Tiere latent husten und niesen und dass sich dies je nach Vitterung auch verstärken könne. Einzelne Tiere seien behandelt worden. Beim Betriebsrundgang stellte Schütze fest, dass die Aufstellung veraltet und teilweise defekt ist und dass sich einzelne Schweine aufgrund der schlechten Luft auch bei herbstlicher Vitterung in den Auslauf zum Ruhen legten.

Kranke Tiere immer gründlich untersuchen

Während die Analyse der Blutroben unauffällig war, zeigten sich bei mehreren Tieren Lungenentzündungen. Die hohe Zahl eosinophiler Granulozyten deutete darauf hin, dass der Husten auf parasitären Erkrankungen zurückgeführt werden

verdächtigen Lebern mit einem Anteil von 40 Prozent. „Die Atemwegserkrankungen sind daher die Folge des Spulwurmbefalls gewesen“, erklärte Schütze. Nach Einführung einer zweiten Entwurmung, einer häufigeren und intensiveren Reinigung sowie verschiedener anderer Maßnahmen gelang es, den Spulwurmbefall spürbar zu senken. Schütze empfiehlt daher, bei hartnäckigen Problemen gründlich zu untersuchen, um auch die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Ronald van Marlen, Gründer des Bioberatungsunternehmens TimeLi, wies auf die Bedeutung der Auswirkungen des Klimawandels und den Zusammenhang mit Landwirtschaft und Ernährung hin. „Würden alle Menschen so leben wie in den Niederlanden oder Deutschland, bräuchte es drei Erden“, warnte van Marlen. Dabei spielt die Ernährung eine große Rolle. „Wir essen zu viel und die falschen Sachen“, betonte er. Den konventionellen Landbau sieht er als Auslaufmodell und

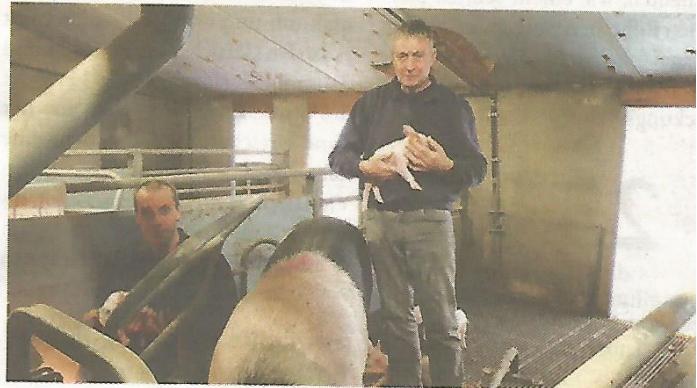
sieht sich dabei durch aktuelle Ziele der Vereinten Nationen bestimmt. Man solle sich auch keine Illusionen machen, dass die großen Unternehmen tatsächlich etwas steuern wollen. Dabei macht ihm die zunehmende Konzentration auf wenige Unternehmen auch im Bereich zunehmend Sorgen, denn dies vermindert die Autonomie der Landwirte und schränkt den Innovationsraum ein.

Christian Wucherpfennig
LWK Niedersachsen

Ausgezeichnete Leistungen mit 320 Bio-Sauen

Jan Harmsen und sein Sohn Wilco haben ihren Betrieb im niederländischen Hengelo vor knapp 20 Jahren auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt und halten heute 320 Sauen. Wie viele niederländische Bioschweinehalter verfügen Harmsens mit 10 ha Acker und 3 ha Grünland nur über wenig Fläche. Gülle und Mist werden an benachbarte ökologische Acker- und Gemüsebaubetriebe abgegeben. Die Familie Harmsen kann sich so ganz auf die Sauen konzentrieren.

Mit 27,5 abgesetzten Ferkeln erzielen sie ausgezeichnete Leistungen. „Im kommenden Jahr wollen wir uns auf 28,5 Ferkel steigern“, berichtete Jan Harmsen. Dann müsste aber auch alles passen. In der Vergangenheit gab es beispielsweise einen Krankheitseinbruch nach dem Zukauf von Jungsauen, sodass man jetzt ausnahmslos selbst remontierte. Auch habe die Hitze im vergangenen Sommer zu höheren Erdrückungsverlusten geführt. Die Buchten der ferlkührenden Sauen sind einfach gestaltet. Die kompakten Gebäude, verbunden mit einer Überdrucklüftung, sorgen auch im Winter für ausreichend Wärme bei gleichzeitig an-



Jan (r.) und Wilco Harmsen halten 320 Biosauen und erzielen mit 27,5 abgesetzten Ferkeln ausgezeichnete Leistungen.

genehmigtem Raumklima. Während in Deutschland viele Abferkelställe im Winter relativ kühl sind und daher über ein separates Ferkelnest verfügen, reicht bei Harmsen eine einfache Wärmelampe. Das Liegeverhalten der Sau wird durch einen großen Bügel und ein flach am Boden liegendes Rohr gesteuert. Die geringen Erdrückungsverluste bestätigen den Erfolg des einfachen Buchtenkonzepts.

Zur Verbesserung der Ergebnisse soll auch die Kreuzung aus Topigs 70 und Nordischem Landschwein beitragen, die im Vergleich zu der jetzt verwendeten Linie et-

was mehr lebend geborene Ferkel bringt. Als Endstufeneber wird die Rasse Pietrain eingesetzt. Die ersten Ergebnisse sind positiv, denn die Würfe seien noch gleichmäßiger, die einzelnen Ferkel robuste und die Zahl der Kümmerer gering. Alle tragenden Sauen dürfen bzw. müssen im Winter auf die Weide. Im Winterhalbjahr erhalten sie Silage. Die Ferkel werden an Mäster verkauft, die die fertigen Mastschweine an das Schlachternehmer De Groene Weg verkaufen, das etwa 80 % aller in den Niederlanden erzeugten Bioschweine verarbeitet.

Christian Wucherpfennig



FOTOS: CHRISTIAN WUCHERPENNIG
Den Ferkeln auf dem Betrieb Harmsen reicht eine einfache Wärmelampe. Das Liegeverhalten der Sau wird durch einen großen Bügel und durch ein flach am Boden liegendes Rohr gesteuert.

Die Buchten für die Ferkelaufzucht verfügen über ausreichend Futterplätze, eine gut eingestreuete und windgeschützte Liegefläche sowie Tränken im Spaltenbereich